

zudem vor der Ablieferung der Abfälle mit den EVU vereinbart werden müssen, heißt es in dem BMU-Papier. Das sei jedoch nicht geschehen.

Deshalb schlägt Bundesumweltminister Sigmar Gabriel jetzt die Erhebung einer Brennstoffsteuer als Ausgleich vor: „Es ging bei der Schachanlage von Anfang an weniger um Forschung, als um die vermeintlich billige Entsorgung von Atommüll“, sagte der Bundesumweltminister am 11. März 2009 in Berlin. „Die vier großen Energieversorger verdienen mit ihren Atomkraftwerken bis heute Tag für Tag Millionenbeträge. Deshalb kann es nicht angehen, daß allein die Steuerzahler für die Milliardenkosten zur Schließung der Asse aufkommen. Deshalb brauchen wir eine Brennstoffsteuer. Nur so können die Mitverursacher des Asse-Desasters wenigstens noch indirekt zur Mitfinanzierung der Sanierungskosten herangezogen werden.“

Obwohl offiziell als „Forschungsbergwerk“ ausgewiesen, war die Schachanlage Asse in zahlreichen Genehmigungen von Atomkraftwerken als Atommüll-Endlager aufgeführt worden.

Neue Geschäftsführer für die Asse GmbH bestellt

Laut Mitteilung vom 16. März 2009 hat Bundesumweltminister Sigmar Gabriel jetzt für die mit dem bergbaulichen Betrieb beauftragte und zu Jahresbeginn 2009 gegründete Asse GmbH zwei neue Geschäftsführer bestellt. Neuer technischer Geschäftsführer ist nun der Abteilungsleiter im Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) Dr. Ulrich Kleemann. Die kaufmännische Geschäftsführung übernimmt der frühere Regierungspräsident von Hannover Prof. Dr. Hans-Albert Lennartz. Kleemann ist seit 2004 Leiter des Fachbereichs „Sicherheit nuklearer Entsorgung“ beim BfS und für die Endlagerprojekte Morsleben, Schacht Konrad und

Gorleben verantwortlich. Er soll die neue Position für ein Jahr übernehmen. Mit der Asse ist Kleemann bereits seit Frühjahr 2007 betraut, zunächst als fachlicher Berater des Bundesumweltministeriums. Er leitet zudem die Expertengruppe Schweizer Tiefenlager (EschT), die den Begleitprozeß zum Schweizer Standortauswahlverfahren auf deutscher Seite fachlich unterstützt. Kleemann übernimmt die technische Geschäftsführung von Dr. Detlev Eck. Lennartz verfügt dem BMU zufolge über umfangreiche Erfahrung in Wirtschaft und Verwaltung sowie konkrete Kenntnisse bei der nuklearen Entsorgung. Er arbeitete unter anderem bei der hannoveraner Niederlassung des Beratungsunternehmens WIBERA Wirtschaftsberatung AG, wo er für Projekte zur Reorganisation der staatlichen Rechnungsprüfung und der Etablierung von Zielvereinbarungssystemen bei Behörden und öffentlichen Unternehmen verantwortlich war. Außerdem war er für den Arbeitskreis Endlagersuche (AkEnd) tätig, der 2002 im Auftrag des BMU ein neues Standortsuchverfahren für die Endlagerung entwickelt hatte, wobei Lennartz die Aufgabe hatte, ein Verfahren zur Öffentlichkeitsbeteiligung zu entwickeln. Davor war Lennartz Regierungspräsident in Niedersachsen und Mitglied des niedersächsischen Landtages. ●

Strahlenschutz

Keine wissenschaftliche Neuausrichtung des BfS

Die wissenschaftlich hohe Reputation des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) im Bereich des Strahlenschutzes stehe „außer Frage“ erklärte die Bundesregierung in ihrer

Antwort vom 11. März 2009 (Bundestagsdrucksache 16/12 216¹) auf eine Kleine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion (16/11794) zur wissenschaftlichen Fachkompetenz des Bundesamtes, ob das BfS seit April 2006 den Anteil eigener Forschung intensiviert habe, um eine entsprechende Beratung im Bereich der Kernenergie und des Strahlenschutzes bieten zu können. Das BfS habe von 2004 bis 2008 etwa 380 wissenschaftliche Veröffentlichungen publiziert und im Bereich der kerntechnischen Kompetenz sei zudem in Zusammenarbeit mit dem Bundesumweltministerium (BMU) ein Stufenplan zum Aufbau der erforderlichen wissenschaftlich-technischen Kompetenz entwickelt worden, heißt es in der Regierungsantwort.

Im Mai 2006 hatte der Wissenschaftsrat in einer Stellungnahme gravierende Mängel bei der Fachkompetenz des BfS konstatiert und dem BMU eine Reihe von Empfehlungen gegeben, dem abzuweichen.² Über deren Umsetzung soll im Mai 2009 berichtet werden. In der Vorbemerkung ihrer Antwort weist die Bundesregierung jetzt darauf hin, daß es sich beim BfS um eine wissenschaftlich-technische Behörde mit Forschungsbezug handele. Ihr Forschungszweck sei es, bei der Anwendung des Atom- und Strahlenschutzrechts den Stand von Wissenschaft und Technik zu gewährleisten. Eine grundlegende Neuausrichtung des BfS, wie sie der Wissenschaftsrat gefordert hatte, komme aber nach Meinung einer von BMU und BfS gemeinsam bestellten Gutachtergruppe mit Experten aus der öffentlichen Verwaltung, bestehend aus Prof. Dr. Hans Peter Bull, Prof. Dr. Dr. Klaus

König und Rechtsanwalt Senator a.D. Jörg Kuhbier, „nicht in Betracht“. Denn die neben der Verwaltungskompetenz benötigte wissenschaftlich-fachliche Kompetenz könne vom BfS „nicht monokausal mit (Eigen)Forschung begründet werden“. ●

Buchmarkt

Öl, Atom und Eichmann: chatting with Sokrates

Es ist unglaublich, wie lange Staatsgeheimnisse und insbesondere die Geheimnisse der Geheimdienste, der Militärs und – der Atommafia – geheim bleiben können. Stückchen für Stückchen läßt sich erst seit wenigen Jahren eine ganz andere Geschichte der deutschen Atombombe rekonstruieren, als wir sie in den Geschichtsbüchern nachlesen können. Gabriele Weber gehört zu der nahezu ausgeroteten Spezies der investigativen Journalisten. Sie hat sich intensiv mit den schlimmsten Geheimdiensten der Welt befaßt: mit der Stasi, dem CIA, dem russischen FSB, dem BND, dem Bundesamt für Verfassungsschutz und dem Mossad. Sie ist mehrfach vor Gericht gezogen, um Akteneinsicht zu bekommen – beim BND, beim BKA, beim Bundesamt für Verfassungsschutz und bei der Berliner Polizei. Sie hat eine zweite Heimat in Argentinien und nervt auch dort – sie greift die korrupten und gewalttätigen argentinischen Gewerkschaften ebenso an wie die dortigen Untaten von Mercedes Benz. Ihr jüngstes Werk hat eine besondere Qualität. Gabi Weber legt erstmals ein Theaterstück vor, sie folgt in der Form großen Vorbildern: Dialoge waren im alten Griechenland sehr geschätzt, um philosophische Probleme kurzweilig und

¹ <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/122/1612216.pdf>

² Strahlentelex 466-467 vom 1.06.2006, www.strahlentelex.de/Stx_06_466_S02-06.pdf